

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

19.10.1838 (No. 289)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 289.

Freitag den 19. Oktober

1838.

## Baden.

\* Karlsruhe, 17. Okt. Vom hiesigen Gewerbeverein ist heute der K. Z. folgende gefällige Mittheilung d. d. 4. Okt. zugegangen, welche wir, dankend, aufzunehmen uns beeilen: „Die Industrie-Ausstellung zu Karlsruhe im September 1838.“ Nachdem die, während der statt gehaltenen Versammlung deutscher Landwirthe dahier vom 10. bis 17. v. M., von uns veranstaltete Ausstellung vaterländischer Gewerbszeugnisse beendet, und wir uns nun sagen können, daß unser Unternehmen gelungen, daß unsere Absicht, zu zeigen, daß auch das Inland diejenigen Bedürfnisse und Luxusartikel zu liefern vermöge, welche — meist in unbegründeter Vorliebe — leider häufig nur vom Auslande bezogen werden, erreicht ist, worauf wir stolz zu seyn ein Recht zu haben glauben, fühlen wir uns nun auch verpflichtet, derjenigen Verwilligungen zu gedenken, welche unser Unternehmen möglich machten, und nicht minder unsern Dank zu zollen den Fabrikanten und Gewerbsunternehmern, welche mit ihren Produkten unsere Ausstellung schmückten. Unter jene Verwilligungen zählen wir zunächst das, zur Abhaltung der Ausstellung von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog uns gnädigst eingeräumte, Lokal in einem der Orangeriehäuser des botanischen Gartens, durch welches huldvolle Verwilligung nicht nur, als vielmehr auch durch die vorgenommene Beschäftigung der ausgestellten Industriegegenstände, und die über viele einzelne derselben, so wie über die Verfertiger gestellten — Sachkenntniß sowohl, als auch Kenntniß aller Verhältnisse beurkundenden — Fragen Seine königliche Hoheit auf's Neue and den Tag legten, welchen Antheil Höchstselben an dem Erlükken der Gewerbe, und an dem dadurch hervorgerufenen Wohlstande Höchstselbes Volfes zu nehmen geruhen. Wir erblicken in dieser huldvollen Herablassung, in dieser väterlichen Theilnahme, wofür wir Seiner königlichen Hoheit in unserm und im Namen aller Gewerbtreibenden den tief gefühltesten Dank hiermit unterthänigst darbringen, zugleich aber auch einen mächtigen Sporn zu fortan eifrigerer Verfolgung uns eres Zweckes, soweit nicht der Mangel an dazu erforderlichen Mitteln uns hemmt. Möge dadurch ebenso auch der gesammte Gewerbestand unseres Vaterlandes zu unaufhaltbarem, raschem Vorwärtsschreiten sich aufgefordert halten! Eine weitere, wesentliche Verwilligung war der Zuschuß einer Summe von 300 fl. aus der Staatskasse, welche zur theilweisen Bekreitung der Porto- und anderer Auslagen Seine königliche Hoheit uns anweisen zu lassen guä-

digst geruheten, wobei wir der zuvorkommenden Verwendung des Kammerherrn Frhrn. v. Ulrichshausen, Direktors des landwirthschaftlichen Vereins, dankend zu erwähnen nicht versehen. Um die Ausstellung in's Leben zu rufen, waren Lokal und Geldmittel, es waren vorzugsweise aber auch der Ausstellung würdige Erzeugnisse der Gewerbeindustrie nothwendig. Daß eine große Anzahl von Gegenständen, und aus fast allen Landestheilen eingekandt waren, zeigt folgende Uebersicht. Es waren nämlich eingekommen und ausgestellt Erzeugnisse aus: 13 Fabriken und Werkstätten d. s. Seekreises, 34 Fabriken und Werkstätten des Oberrheinkreises, 152 Fabriken und Werkstätten des Mittlrheinkreises, und aus 19 Fabriken und Werkstätten des Unterrheinkreises, zusammen aus 218 Fabriken und Werkstätten. Von 169 Einsendern waren die Preise der Gegenstände angegeben, deren Werth hienach 36,112 fl. 36 kr. betrug, und von welchen für 5,847 fl. 57 kr. theils durch Aufnahme in die veranstaltete Lotterie, theils unmittelbar verkauft wurden. Verschiedene Gewerbezweige hatten ihre Erzeugnisse in reicher Auswahl aufgestellt, u. ohne Zweifel würden noch mehrere derselben eingekandt seyn, wenn die Einlabung frühzeitiger hätte erfolgen können. Allen denjenigen, welche Gegenstände einliefernten, und uns dadurch mit ihrem Vertrauen beehrten, sagen wir hiermit den verbindlichsten Dank; eines öffentlichen speziellen Urtheils über dieselben aber glauben wir uns, als durch eine große Anzahl unserer Mitglieder selbst betheiliget, enthalten und nur im Allgemeinen anfügen zu müssen: die Ausstellung dürfte wohl dargethan haben, daß die Gewerbeindustrie, unter den Segnungen des Friedens und dem Schutze einer weisen Regierung, auch in unserem Lande mit behenden Schritten vorwärts eilt. Denn es waren zu sehen aus folgenden, in der neuesten Zeit erst gegründeten, Etablissements: Maschinen, Werkzeuge und Apparate aus den Maschinenfabriken der Herren Kessler und Martienssen dahier, der Herren Bernoulli und Rowlandson in Immendingen; Holzschrauben aus der Fabrik der Herren Kraus und Nowottin in Radenturg; Stohl- und Kupferplatten aus der Werkstätte der H. H. Winkel und Wresch dahier; Schmalte aus der Hütte des badischen Berawerksvereins; steinerne Deichel von Hrn. Deubinger in Oppau; Schlumpfen und Krögen von Hrn. Kiskler und Eöhne in Freiburg; Baumwollen Garn und Gewebe aus den Fabriken der Aktiengesellschaft zu Ettlingen, des Herrn Gottschalk in Schepshelm, des Herrn W. Geigl in Etienen, und der Herren Sarasin und Häusler in Ha-

gen; Hauf- und Flachsgarn aus der mechanischen Spinnerei des Herrn Helbing in Emmendingen; Strohgewebe aus der Manufaktur des Herrn Mayer in Thiengen und Strohtapeten aus jener des Herrn Gaunter in Birkendorf; Runkelrübenzucker aus den Raffinerien der Aktiengesellschaft zu Baghäusel und des Herrn Klose zu Offenburg, und Raffinade u. Kandis aus Kolonialzucker von Hrn. J. C. Reichlen in Mannheim; chemische Produkte aus der Fabrik des Hrn. Otto Pauli zu Ruppurr; wollene Tücher aus den Etablissements der H. H. Wiesand u. Schober in Frauenalb, Finfenstein u. Komy. in Pforzheim, sowie eines hiesigen Bürgers; Filze ohne Naht und ohne Ende, zum Fabriziren des Maschinenpapiers, von Hrn. L. Herzberger in Sinsheim; vieler anderer, neuer, Artikel, die bisher vom Ausland bezogen werden mußten, nun aber seit kurzer Zeit von einzelnen Unternehmern im Inlande gefertigt werden, nicht zu erwähnen. Zu bedauern hatten wir indessen auch, daß von vielen Seiten her die erwarteten Gegenstände, welche dazu geeignet gewesen wären, den Glanz der Ausstellung noch zu erhöhen, ausgeblieben sind. So vermispsten wir namentlich: Produkte aus Glashütten und Glashleifereien; aus den chemischen Fabriken zu Pforzheim und Billingen; aus den Baumwollensfabriken zu Konstanz, St. Blasien, Güntersthal u. Zell im Wiesenthal; aus den Rattunfabriken zu Konstanz; aus den Seidenfabriken daselbst, zu Randern und Lahr; aus den Krappfabriken zu Mannheim u. Grözingen; aus sämtlichen zahlreichen Papierfabriken, mit Ausnahme jener der Herren Sutter zu Schoppsheim u. Thurneisen zu Maulburg; aus den Tabaksdosen- und Kartonnagefabriken zu Lahr; aus den Tuchmanufakturen zu Schönau im Odenwalde; aus sämtlichen Leder- und Saffianfabriken, mit Ausnahme jener zu Lahr; aus den Maschinenfabriken zu Wiesenthal und Mannheim; aus den Steingutfabriken zu Zell am Harmersbach und zu Hornberg; und aus a. m. Um wie viel reicher deshalb unsere Ausstellung noch hätte ausfallen können, wenn auch diese eben genannten Etablissements Erzeugnisse in dieselbe geliefert hätten, ist zu erwähnen kaum nöthig, da diese Etablissements und deren Leistungen theilweise zu den ersten gehören, und bereits rühmlich bekannt sind. Wir erwarten auch ihre Theilnahme an einer nächsten Ausstellung, und hoffen, daß Verhältnisse und Mittel es uns möglich machen werden, eine solche recht bald wieder veranstalten zu können, indem wir die feste Ueberzeugung erlangten, daß die dabei stattfindende Konkurrenz ein mächtiger Hebel zu Verbesserungen und neuen Erfindungen sey, und daß dadurch im Allgemeinen sowohl, als auch für die einzelnen Theilnehmer unberechenbare Vortheile erreicht werden.

Mannheim, 17. Okt. Gestern Abend um 5 Uhr ist, wie wir bereits in unsrer gestrigen Nummer gemeldet, der Prinz Ludwig Napoleon hier eingetroffen, und im Gasthause zum „Pfälzer Hof“ abgestiegen. Heute früh um 10 Uhr setzte er seine Reise nach England weiter fort. In seiner Begleitung befand sich der Vicomte de Persigny und sein Leibarzt, Dr. Conneau. (M. J.)

#### B a f e r n.

München, 13. Okt. Der Unterstützungsverein für

Oberbayern hat das Anerbieten einer Gesellschaft von Kapitalisten, ihm Gelder für Darlehen an Bürger, Beamte u. zu 3 Proz. Zinsen vorzustrecken, angenommen. Man glaubt, es werde dadurch dem Bürger, der besonders mit Darlehen an Beamte auf ihre Monatsbezüge hier sehr arg getrieben wird, gründlich abgeholfen werden. (F. M.)

Würzburg, 15. Okt. Seit einigen Tagen sehen wir 2 Straßburger Nonnen, in Begleitung einer hiesigen Lehrerin und eines Lohnbedienten, von Haus zu Hause gehen, um milde Beiträge für ihr Kloster zu sammeln, welche, wie von allen Seiten versichert wird, nicht so glänzend, als die Sammlerinnen erwarteten, ausfallen sollen. Wie ein, von denselben in jedem Hause abgegebener, Zettel sagt, so soll das Kloster, welchem die Sammlung gilt, wie überhaupt alle französischen Klöster, welche sich in sehr geringer Zahl hin und wieder aus den Trümmern der Revolution erhoben, sich in sehr mislichen Umständen befinden, welchen das ausgedehnte französische Reich entweder nicht abzuhelpen vermag, oder den Willen hierzu nicht hat. In jedem Falle ist es als ein die Aufmerksamkeit verdienendes Zeichen der Zeit zu betrachten, daß franz. Klöster sich nothgedrungen fühlen, ihr Leben durch Sammlung milder Gaben im Auslande und in kleineren Ländern, als ihre Heimath zu, fristen. (F. M.)

— Personenfrequenz auf der nürnberg-fürther Eisenbahn vom 8. bis 14. Okt. einschließlich: 11,182 Personen; Ertrag 1,400 fl. 33 fr.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 16. Okt. Se. königl. Hoh. der Prinz Christian von Dänemark und Höchstseffen Gemahlin sind unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Oldenburg heute hier angekommen und nahmen das Absteigquartier im „englischen Hof.“

#### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, (121. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 17. Oktober.) Am Ministertische geh. Rath v. Schlayer und Staatsrath v. Hartmann. Die Sitzung beginnt sogleich mit Berathung des Kommissionsberichtes hinsichtlich der Wahlfreiheit. Berichterstatter: Schott. Im Hinblick auf die jüngste Wahl des Abgeordneten vom Oberamtsbezirke Marbach, welche von dem Vater des Gewählten, als Oberbeamten, geleitet worden ist, glaubt die Kommission, daß politische Gründe vorliegen, im Wege der Gesetzgebung Bestimmungen zu treffen, wodurch die Gültigkeit der Wahl eines Abgeordneten, wenn er zu den nächsten Verwandten des Oberamtmanns gehört, der nach dem Gesetz die Wahl zu leiten hat, davor abhängig gemacht werde, daß dieser die Wahl nicht selbst leite. Die Kommission stellt daher den ersten Antrag, die Kammer möchte die im Jahre 1833 an die Staatsregierung gebrachte Bitte um Einbringung eines umfassenden Wahlgesezes in dieser Richtung erneuern. Der Präsident will, daß über diesen ersten Antrag nunmehr berathen werde, womit auch der Departementschef ganz einverstanden ist, während Schott und Römer vor Allem auf vollständiger Berlesung des Berichtes

beharren. Hestige Szenen. Geh. Rath v. Schlayer erläuterte in Bezug auf diesen Antrag, daß die Verhältnisse der Ritterschaft, sodann auch die Behandlung ehrloser Personen hinsichtlich ihres Wahlrechtes vorerst zu ordnen seyen; daß die Korporationsrechte der Ritterschaft vor Allem geordnet und das Strafgesetz promulgirt seyn müsse. Seyen diese Vorarbeiten erledigt, so werde er seines Orts die Bearbeitung des Wahlgesetzes so viel als immer möglich beschleunigen. Hierauf folgte eine Verständigung einerseits zwischen dem Departementschef und dem Präsidenten und andererseits zwischen den Abgeordneten Römer und Schott. Es handelt sich somit vorerst um den vorhin erwähnten Antrag, womit, nach dem Vorschlag der Kommission, das besondere Gesuch an die Regierung verbunden werden sollte, es möchte in dem Wahlgesetz die Bestimmung ausgesprochen werden: daß eine, auf einen Ascendenten, einen Descendenten, einen Bruder des, die Wahlhandlung leitenden, Oberbeamten, oder auf eine, mit demselben im ersten Grade verschwägerte, Person gefallene Wahl nicht gültig sey. Geh. Rath v. Schlayer möchte sich vorerst weder für, noch gegen den Antrag bestimmt aussprechen. Es ließen sich aber sehr große Schwierigkeiten dagegen anführen, die bei den Bestimmungen der Verfassungsurkunde einmal nicht zu beseitigen seyen. v. Zwergern amendirt den Antrag dahin: Die Regierung möge erwägen, ob und wie einem solchen Mißstande begegnet werden könne. In dieser Richtung fände der Antrag mehrseitige Unterstützung. Römer gibt zu, daß bei Annahme des Kommissionsantrags Uebelstände eintreten könnten; allein er zieht das kleinere Uebel dem größeren vor. Geh. Rath v. Schlayer bemerkt noch, daß die Regierung auch bei dem besten Willen der in Frage stehenden Bitte nicht entsprechen könne; der Antrag sey nicht ausführbar, indem er die Wahlfreiheit selbst beschränken und verfassungsmäßigen Bestimmungen entgegenstehen müßte. Nach längeren Debatten beschließt die Kammer ohne Umfrage, die Bitte um die Einbringung eines Wahlgesetzes zu erneuern. Nur Uhlant erklärt sich dagegen, da die Konstellationen seit 1833 für ein gutes Wahlgesetz nicht besser geworden seyen. Der weitere Kommissionsantrag hinsichtlich der näheren Bestimmungen, amendirt durch den Abg. v. Zwergern, wurde mit 57 gegen 31 St. genehmigt. Nun sollte zum zweiten Gegenstande des Kommissionsberichts, bestehend in angeblicher Beschränkung der Wahlfreiheit durch die bestehenden Zensurvorschriften, übergegangen werden. Dagegen erklären sich aber die Freiherrn v. Gütlingen und v. Plessen, welche nicht zugeben wollen, daß in öffentlicher Sitzung hierüber berathen werde. Die Kommission sey in ihrem Gutachten weiter gegangen, als der Auftrag der Kammer an sie gelautet habe. Der letzteren Ansicht pflichtet Geh. Rath v. Schlayer mit der Bemerkung bei, daß der weitere Antrag der Kommission an den Haaren herbeigezogen erscheine. Diesen fremdartigen Gegenstand nun noch, am Vorabende der allgemeinen Wahlen, vorzunehmen, komme ihm nicht anders vor, als hier die Wahlagitationen zu beginnen. v. Smelin will, die Kammer möchte über einen Gegenstand zur Tagesordnung weggehen, der nur zu unangenehmen Aeußerungen führen müß-

se. Der Antrag des Frhrn. v. Gütlingen, den zweiten Theil des Kommissionsantrages unerledigt zu lassen, wurde mit 46 gegen 41 Stimmen verworfen. (S. M.)

(Schluß folgt.)

Aus dem Remsthal, 10. Okt. Ein Industriezweig neuer Art für Verbrecher ist gegenwärtig die Fälschung falscher Pfandscheine. Man erzählt sich, daß deren eine ziemliche Anzahl vorhanden seyn sollen und die Gerichte sind eifrig bemüht, den Verbrechern — denn daß sie eine ganze Bande bilden, ist außer Zweifel — auf die Spur zu kommen. Das Oberamt Schorndorf scheint der Sitz dieser gewerbmäßigen frechen Betrüger und die Summen, welche sich dieselben auf solche Art verschafft haben sollen, sehr bedeutend zu seyn. In Göttingen, Ludwigsburg, Schwieberdingen, der Gegend von Backnang und anderen Orten sollen aus dieser Fabrik falsche Pfandscheine sich finden und die unvorsichtigen Darleiher wären, im Fall die Sache gegründet ist, um Tausende geprellt. Man kann das Publikum nicht genug ermahnen, bei Bräufang der Aechtheit von Pfandscheinen mit äußerster Vorsicht zu Werke zu gehen. (Landbote.)

#### Großbritannien.

Darmstadt, 15. Okt. Dem Bernehmen nach beabsichtigt eine Anzahl hiesiger Einwohner, den Namenstag Sr. Maj. des österreichischen Kaisers Ferdinand, des edlen Verkündigers der mailänder Amnestie, dadurch zu feiern, daß sie vor dem Hotel des österr. Gesandten am 19. Abends eine solenne Nachtmusik aufführen lassen wollen. (F. J.)

#### Preußen.

Berlin, 11. Okt. Seit einigen Wochen ist unser Sparkasseninstitut täglich durch Hunderte von Personen umdrängt, welche ihre Ersparnisse zurückhaben wollen. Der Grund dazu ist die Herabsetzung des Zinsfußes auf 2½ Proz., die allerdings etwas zu stark erscheint. Man sollte überhaupt mit diesen Reduktionen, die ohne Weiteres das Vermögen von Privatpersonen um so bedeutende Prozente entwerthen, etwas vorsichtiger seyn. Wenn irgend eine Krisis die Staatspapiere stark drückt, so müssen die im Zinsfuß herabgesetzten gegen die übrigen in einem solchen Maße fallen, daß die Besitzer in der That über großes Unrecht Beschwerde führen könnten. Frankreichs Beispiel sollte lehren, daß eine Zinsreduktion doch nicht so ganz allein von dem Willen des Schuldners abhängt, sondern der Gläubiger auch Rechte hat. Namentlich sind die Kontrakte, die mehrere unserer Landschaften eingegangen sind (z. B. die schlesische), durchaus bindend zur Zahlung von vier Prozent, und die Abweichung davon mag jetzt als eine Forderung der Billigkeit erscheinen, ist aber keineswegs eine des strengen Rechts. Und, wie gesagt, es könnten harte Nachwehen eintreten! (Lpz. N. Ztg.)

— Im königstädt. Theater zu Berlin kam neulich bei der Aufführung der Nestroy'schen Posse: Kette und Handschuh, der schon längere Zeit grollende Unmuth des Publikums über das Ueberhandnehmen dieser trivialen Stücke auf dem Repertoire zum heftigen Ausbruch; das Stück wurde ausgepiffen und ausgepöcht, und die Direktion

mußte den Oberregisseur, Herrn Spielberger, plötzlich entlassen.

#### R u ß l a n d.

Reval, 8. Okt. Unerwartet ist den treuen Bewohnern Revals die Freude zu Theil geworden, ihren kaiserlichen Herrn, so wie dessen erhabene Gemahlin und die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra, auf der Rückkehr von Berlin nach St. Petersburg, in ihren Mauern zu sehen. 33. ff. M., welche am 3. d. M. auf dem Dampfboot „Herkules“ den Hafen von Swinemünde verlassen hatten, fanden in der Ostsee einen Theil der russischen Flotte aufgestellt, die im Angesichte Sr. Maj. des Kaisers und ungeachtet der hochgehenden See eine Reihe von glänzenden Manövern ausführte. Indessen ward das Wetter immer stürmischer und nahm bei'm Einlaufen des Dampfbootes in den finnischen Meerbusen eine so gefahrdrohende Gestalt an, daß Se. Maj. der Kaiser sich, mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand S. M. der Kaiserin und der Großfürstinnen, bewegen fanden, in den Hafen von Reval einlaufen zu lassen, wo die hohen Herrschaften nur so lange verweilen werden, als nöthig ist, sich von den Mühseligkeiten der überaus stürmischen Fahrt zu erholen. Allerhöchstselben werden alsdann zu Lande über Narva die Reise nach St. Petersburg fortsetzen. (Pr. St. Z.)

#### F r a n k r e i c h.

Paris, 15. Okt. Die Handelskammer von Rochelle hat ebenfalls eine Denkschrift mit dem Begehren der Abschaffung der Zölle auf den franz. Kolonialzucker an den Handelsminister gerichtet.

— Einem Schreiben aus Constantine vom 27. v. M. im J. d. Deb. zufolge hätte sich Achmed Bey, von fast allen seinen Anhängern verlassen und mit beinahe gänzlich erschöpften Geldmitteln, auf's Gebiet des Bey von Tunis zurückgezogen, der nun für ihn als gnadejüchender Vermittler an den Generalgouverneur brieflich sich gewandt und von letzterem die Antwort erhalten habe, daß Frankreich, „immer großmüthig gegen einen gefallenen Feind“, dem Achmed nicht allein Verzeihung, sondern auch eine Freistätte — sey's in Algier oder in Frankreich, denn nach Constantine sey demselben die Rückkehr auf immer verweigert — gewähren wolle.

— Der kürzlich wieder nach Paris zurückkommene Hr. Blanqui hat auf seiner letzten, vornehmlich in staatswirtschaftlichen, statistischen u. s. w. Zwecken, in Korsika gemachten Inspektionsreise — wie aus einem von Hrn. Mignet der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften am letzten Samstag erstatteten Bericht erhellt — in Händen eines Privatmanns eine höchst interessante Reihe von Briefen Napoleon's entdeckt, die dieser zwischen seinem 15ten und 25ten Jahre, der gerade am mindestbekanntesten Periode seines Lebens, schrieb. Mehrere Stellen aus diesen Briefen wurden von Hrn. Mignet vorgelesen, und es ist zu hoffen, daß einige, wo nicht alle derselben, späterhin werden veröffentlicht werden.

— Folgendes ist, nach dem Annuaire du Bureau des Longitudes für 1838, eine Uebersicht des Verbrauchs

von Paris im Jahr 1836:

Weine	922,363	Hektoliter.
Spirituosen	36,441	„
Äpfel- und Birn-Most	18,133	„
Essig	17,541	„
Bier	111,811	„
Ochsen	72,330	Stüde.
Kühe	17,442	„
Kalber	77,583	„
Lämmer	378,476	„
Schweine	91,929	„
Wurst u. zugerichtete Fleischsachen	210,773	Kilogramme.
Fleisch, roh	819,921	„
Würste, Schinken u. s. w.	3,301,518	„
Abfall vom Schlachten	1,233,779	„
Käse	1,244,527	„
Trauben	618,926	„
Seeische (auf dem Markt verkauft)	4,771,383	Franken.
Austern	1,219,659	„
Flußfische	541,745	„
Geflügel und Wildbrät	8,387,276	„
Butter	11,532,080	„
Eier	4,935,864	„
Hen	7,842,313	Gebunde.
Stroh	11,959,833	„
Haber	1,003,945	Hektoliter.

— Der „Courrier de Lyon“ will Nachrichten aus guter Quelle haben, wonach General Aymar das Kommando der 7ten Militärdivision befehligte, und General Schramm zum Oberbefehlshaber bloß des an der Schweizergränze (sur les frontieres de l'Est) versammelten Heeres berufen wäre.

— Das „Theater de la Renaissance“ wird wohl schwerlich vor Ende dieses Monats eröffnet werden, und mit „Ruy Blas“ von Viktor Hugo seine Vorstellungen beginnen. Hierauf folgt ein Drama aus der venezianischen Geschichte von Adolph Royer und Roger v. Beauvoir; diesem wird sich ein Trauerspiel anschließen, welches Deutschland in der neuern Epoche schildert, und Alexander Dumas zugeschrieben wird.

— Bei der neuen Organisation des Theaters Ventadour hat die Direktion nichts versäumt, um den Abonnenten dieses Theaters alle mögliche Annehmlichkeiten zu verschaffen. Es wird unter andern Einrichtungen, welche das Vergnügen der Besuchenden bezwecken, auch ein großer Lesezirkel eröffnet werden, worin alle in- und ausländischen Journale, die bedeutendsten Revuen aufgelegt und dem Publikum zur unentgeltlichen Benützung überlassen werden. (Paris. Ztg.)

— Bei Aufhebung der Spielhäuser behauptete ein alter eingefleischter Kartenhalter, daß keine Verordnung der Welt dem Spiel Einhalt thun könne, und daß es alsbald unter tausendfältig verschiedener Form wieder auflieben würde. Es scheint beinahe, als werde seine Behauptung durch Thatsachen bestätigt; man klagt über die Wuth, mit welcher namentlich in den Kaffeehäusern das

Domino'piel, oft für sehr bedeutende Summen, getrieben wird. (N. 3)

— Die Getreidepreise sind jetzt wieder im Sinken begriffen, dagegen schlägt das Brod fortwährend auf.

○ Toulon, 11. Okt. Alle Tagesblätter haben heute Privatkorrespondenzen aus Afrika; sie enthalten aber meist Deklamationen. So viel geht aber daraus hervor, daß die französische Regierung ernstlich gesonnen ist, die Kolonie in ihrem ganzen Umfang beizubehalten.

#### Großbritannien.

London, 13. Okt. Der (kürzlich in London angekommene) Herzog von Lucca, Vetter des Königs von Neapel, speiste gestern bei dem Prinzen und der Prinzessin von Capua: der Herzog wird, wie man aus dem Mietben einer Wohnung für eine solche Zeit schließen will, sich zwei Monate in England aufhalten. (Post) [Ein Blatt spricht von einem Gerücht, wonach der Herzog eine Ausgleichung der Differenzen zwischen dem Prinzen und dessen königlichem Bruder herbeiführen solle.]

— Der „Courier“ schreibt: Seit gestern und heute ist ein außerordentlicher Wechsel in der Temperatur eingetreten, und das Wetter ganz winterlich. Heute früh froh es stark, und es fiel Schnee und Hagel.

— Donnerstag Nacht und Freitag wüthete ein heftiger Sturm in Liverpool, der mehreren Schiffen außerhalb des Hafens bedeutenden Schaden zufügte.

(Liverpool Albion.)

— Die Toryblätter machen fortwährend frohlockend darauf aufmerksam, daß an sehr vielen Orten die Parliamentswähler Registrirungen überaus günstige Mehrheiten für die Konservativen ergeben.

— Die Verbindung durch Dampfschiffe mit Indien über Suez und das rothe Meer wird jetzt, da die Regierung und die ostindische Kompagnie die Sache nicht betreiben, von einer Privatgesellschaft aufgenommen.

— Die öffentliche Meinung in Irland spricht sich immer entschiedener gegen die neue Zehntenakte aus; immer allgemeiner wird die Ueberzeugung, daß es eine schreiende Ungerechtigkeit sey, von der katholischen Bevölkerung Beiträge zum Unterhalt der protestantischen Geistlichkeit zu verlangen, und mehrere große Grundbesitzer, unter welchen der Herzog v. Leinster, haben erklärt, sie werden diese Auflage (welche nach der Akte in einen unmittelbar durch die Grundbesitzer zu entrichtenden Erbzins verwandelt wird) ihren Pächtern nicht auf den Pacht schlagen.

#### Spanien.

— Madrid, 7. Okt. Eine allgemeine Unruhe hat sich der Hauptstadt bemächtigt, als die Kunde von der, in Aragonien erlittenen, Schlappe allgemein wurde. Zum Glück raubten die, von den Behörden getroffenen, Anstalten den Ruhesörern alle Lust zu einer Schuldvergebung. Eine von dem ersten Alkaden an die Einwohner Madrids gerichtete Proklamation trug dazu bei, die, durch die Carlisten ausgesprengten übertriebenen, Gerüchte zu widerlegen. Nicht, daß es in Madrid an Stoff zu Unruhen und Meuterei fehlte; allein die Nähe der Reservearmee läßt

diese Stimmung nicht laut werden — Zu der Reihe kürzlich erlittener Kriegsniederlagen ge'ellt sich nun noch ein, über alle Beschreibung überhandnehmender, Geldmangel. Die Armeelieferanten wollen nichts mehr anhören und kündigen rund heraus den Dienst auf. Mit Hrn. Lafont ist weder ein Uebereinkommen zu Stande gekommen, noch Hoffnung vorhanden, daß ein solches realisiert werde. Zwar heißt es, daß Agenten englischer Häuser angelangt seyen, um Anerbietungen zu machen; allein zu gleicher Zeit mit diesen Gerüchten spricht sich auch die Ueberzeugung aus, daß deren Anerbieten nicht annehmbar seyen. — Unsere Börse hat weder Leben, noch eine sonstige Tendenz. — Amtlich ist über den erlittenen Verlust in Aragonien Nichts bekannt geworden; jedenfalls ist er groß und von Bedeutung für die nächste Zukunft. — General Oraa soll zu Valencia seyn. — Es sind heute zwei Kuriere, der eine an Van Halen, der andere an Narvaez, abgegangen. Auf Letzterenannten baut das Kabinet seine ganze Hoffnung. Ueber Maroto hat man hier eine sehr gute Meinung, besonders was seine menschliche Behandlung der Gefangenen anbelangt.

— Bayonne, 11. Okt. Don Carlos wardn 8. d. zu Glorrio. Man sah neuern Berichten vom Gen. Spartero entgegen; vorzüglich erwartete man mit Ungeduld Nachricht über seine Vertheidigungsmaßregeln gegen die Angriffe Maroto's auf Villanueva. Murugorri soll gestern von St Jean de Lu, 2,000 Gewehre, 20 Fäßchen Pulver und Geschütz für die Gebirgswege erhalten haben. — Briefe aus Oleron vom 10. d. melden, Fuentes sey der jetzige Aufenthalt Cabrera's, und die Streitkräfte dieses Cabecilla umgeben Saragossa. Besatzung und Nationalgarde waren dort unter Waffen; die ganze Bevölkerung lebt in der größten Furcht.

#### Schweden.

Fuzern. In der Tagessitzung vom 15. d. wurde Oberlieutenant J. Burckhardt von Basel, auf Vorschlag des Kriegsraths, als einseitiger eidg. Platzkommandant mit Oberstlieut nantsrang ernannt. Nach während der Sitzung traf von Frauenfeld durch Eilboten die offizielle Anzeige ein, daß L. Bonaparte am Sonntag den 14. abgereist sey. Der Präsident ließ den Hrn. v. Montebello sogleich hiervon durch Kanzler Amrhyn benachrichtigen, welcher noch vor Schluß der Sitzung zurückkam. Hr. v. Montebello hatte in Folge jener Eröffnung auch seinerseits erklärt, er habe an demselben Morgen durch den zurückgekehrten Gesandtschaftssekretär Reinhard von Paris die Anzeige erhalten, daß das Ministerium die ganze Verwicklung als gelöst und beendigt ansehe. Er selbst werde dem Präsidenten wegen dieser Angelegenheit noch einen Bericht abstaten.

Thurgau. Nach der „Thurgauer Zeitung“ vom 12. ist die in Folge des Beschlusses der eidg. Militäraufsichtsbehörde dort ein erufene Kompagnie Scharfschützen, so wie eine halbe Schwadron Dragoner auf den 13. nach Frauenfeld beordert, und soll am folgenden Tag theils nach Zürich, theils nach Kloten abgehen.

Bern, 12. Okt. Der Regierungsrath hat in seiner

gestrigen Sitzung ein von Oberst Zimmerli entworfenes Reglement zur Errichtung von Freischaaren beraten und dekretirt. Dasselbe soll im Wesentlichen mit dem bereits bekannten Freischaarenreglementsentwurf der Nationalvereinssektion von Lausanne übereinstimmen.

**Italien.**

Rom, 6. Okt. Kardinal Engelbert Sterkr, Erzbischof von Mecheln, ist gestern von hier über Bologna nach seiner Diözese zurückgereist, nachdem er Tags vorher von Sr. Heil. dem Papst Abschied genommen hatte. Alle, welche mit diesem frommen Mann in nähere Berührung kamen, stimmen überein, daß an Sanftmuth seines Charakters Wenige seines Gleichen zu finden sind. (N. 3.)

Florenz, 10. Okt. Man sagt, daß bei der hiesigen Anwesenheit des römischen Unterstaatssekretärs, Monsignore Capaccini, und des preussischen Gesandten am österreichischen Hofe, Grafen v. Malzahn, Se. Durchl. der Fürst v. Metternich versucht habe, als Vermittler in Betreff der kölner Angelegenheiten aufzutreten, daß aber leider auch durch diese Verhandlungen noch keineswegs günstige Resultate zur Beendigung dieser Angelegenheiten erzielt seyen. — Dagegen verspricht man sich viel Vortheilhaftes von einer andern Konferenz, in Betreff einer römischen Amnestie, welche zwischen Sr. Durchl. dem Fürsten v. Metternich, dem österreichischen Gesandten am römischen Hofe, Grafen v. Lützow, und Monsignore Capaccini statt gefunden haben soll. (N. 3.)

**Staatspapiere.**

Wien, 12. Okt. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 80; 2prozent. —; 1834er Loose —; Bankaktien 1462; Nordbahn 105½; Malzländer Eisenbahn 104½; Raaber C. B. —.

Paris, 16. Okt. 5prozent. konsol. 109 Fr. 55 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. — Ct.; 3prozent. 81 Fr. 20 Ct. Bankaktien 2625. —. Kanalaktien 1247. 50. Röm. Anleihe 103½; belg. 102½; piemont. —; neap. R. 100. 95. Span. Akt. 19½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 640 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 572 Fr. 50 Ct.; linkes Ufer, 412 Fr. 50 Ct.; Ceter do. — Fr. — Ct.; Havrer do. 915 Fr. — Ct.; Mühlhäuser do. 355 Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Perq) — Fr. — Ct.

**Neueste Nachrichten.**

Paris, 16. Okt. Der General Vicomte Bailhou, Kommandant der Artillerie zu Toulouse, ist vom Kriegsminister zum Vorsitzer bei dem zweiten Kriegsgericht, das über General Brossard das Urtheil geben soll, designirt worden. Der Zeitpunkt der Eröffnung der Verhandlungen ist noch nicht bekannt. (Moniteur Parisien.)

— Die Nachrichten aus dem südlichen Frankreich über die Weinlese lauten sehr günstig.

\*O Paris, 16. Okt. Die Wahlreformpetition wird eifrig betrieben; es sind davon 288 Exemplare abgezogen worden, eine Zahl, die mit der der Kompagnieen der Nationalgarde zusammenstimmt. Die den Zensus Entrichtenden, d. h. die bereits Wahlberechtigten, sollen sich als solche unterzeichnen, zum Beweise ihrer Unparteilichkeit. In der Legion des nun berühmt gewordenen Hauptmanns Phalipon bemerkt man bereits 360 Unterzeichnete, worunter über 60 von eigentlichen Wählern. Auch steht bei jedem Namen die Wohnung des Nationalgardisten. Noch vor Ende der Woche wird die bereits vorhandene Anzahl bekannt gemacht. — Von der Ernennung Soult's zum Kriegsminister ist stärker als je die Rede. — Unsere Börse ist noch immer flau; jedoch haben die Eisenbahnaktien heute etwas angezogen.

— Paris, 16. Okt. Von Madrid soll heute ein Kurier mit dem abermaligen Begehren um Vermehrung der Aufsicht auf der Gränze eingetroffen seyn. Es ist dies das zehnte Mal, bisher aber vergebens gewesen. Gewiß ist, daß die Carlisten bekleidet sind, die Christinos aber kaum. Auch fehlt es Jenen an keiner Art von Hülfquellen. Dem Uebel können aber die beiden Regierungen nicht Einhalt thun; denn die Engländer und Franzosen treiben eben mit den Carlisten Handel, weil diese Baarschaft haben.

Dürkheim, 14. Okt. Nach einer so eben erscheinenden Bekanntmachung des hiesigen Bürgermeisteramtes beginnt die Weinlese im ganzen Kanton Dürkheim den 22. d. M.

**Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.**

		Den 17. Okt., Schluß 1 Uhr.	pZt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	—	106½
"	do. do.	4	100	—	—
"	do. do.	3	—	—	78½
"	Bankaktien	—	—	—	1738
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	—	275
"	Partialloose do.	4	151½	—	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	—	126½
"	Bethm. Obligationen	4	99½	—	—
"	do. do.	4½	101½	—	—
Preußen	Staatsschuldschein	4	104½	—	—
"	Brantenscheine	—	—	—	66½
Bayern	Obligationen	4	101½	—	—
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—	—
"	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	—	268½
Baden	Rentenscheine	3½	—	—	101
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100	—	—
"	fl. 50 Loose	—	—	—	61½
"	fl. 25 Loose	—	—	—	23½
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3½	97½	—	—
"	fl. 25 Loose	—	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	—	52½
Spanien	Aktien	5	—	—	6½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	—	66½
"	do. à fl. 500	—	—	—	77½

## Berichtigung.

In der Karlsruh. Zeitung f. 1838, Nr. 288, S. 2917, Sp. 1, 3. 15 v. u. (in der Nachricht aus dem „Echo de l'Orient“) lies in einigen Exemplaren „T a b r i s“ (Persien) statt „Tunis“.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 27,3	7,1 R.	99 Gr. üb. 0	SW trüb, windig
M. 8	U. 27,3	6,2 R.	12,8 Gr. üb. 0	SW ebenso
M. 11	U. 27,3	6,1 R.	9,5 Gr. üb. 0	SW Regen, Wind

## Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 20. Okt., mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Dem. Kratky: Die Italienerin in Algier, komische Oper in 2 Aufzügen, von Rossini. Dem. Kratky: Sfabella.

Nr. 11.687. Baden. (Aufforderung.) Der Buchhändler D. R. Marx dahier erhob heute gegen Jakob Leusen von Ehingen, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, eine Klage, in der er behauptet, er habe im Jahr 1832 mit dem Beklagten einen Vertrag abgeschlossen, wonach er sich anheischig machte, mehrere Gegenstände des Beklagten, namentlich eine antike Statue, 1 1/2 Jahr lang aufzubewahren, und zwar gegen Entrichtung der durch die Aufbewahrung veranlassten Auslagen und gegen eine Gebühr, welche 15 Prozent des Werths der aufbewahrten Objekte beträgt. Da nun die bestimmte Zeit umlaufen sey, er auch wirkliche Auslagen gehabt habe, und Beklagter seit 6 Jahren nichts mehr von sich hören lasse, sehe er sich genöthigt, seine Ansprüche gerichtlich zu verfolgen. Zu fordern habe er nämlich:

- 1) für ausgelegte Fracht und Spesen, welche die Verbringung der Statue von Stuttgart hierher veranlasste, 33 fl. 14 kr.;
- 2) für die Aufbewahrung die vertragsmäßig bestimmte Gebühr von 15 Prozent, im Betrag von 192 fl. 24 kr., da die deponirten Sachen vom Beklagten selbst auf 1.282 fl. taxirt worden seyen.

Zur Begründung des Gerichtsfalles wird im Libell gesagt, es sey das Uebereinkommen gleichzeitig getroffen worden, daß etwaige, aus dem Vertrage entspringende, Streitigkeiten vor diesseitigen Untergerichte zu erledigen seyen.

Nach Ansicht der §§. 32, 253 und 273 der Prozeßordnung wird nun der Beklagte aufgefordert, sich binnen Frist von 4 Wochen,

vom Tage der letzten Insertion an gerechnet, bei Vermeidung der Rechtsnachtheile hierauf zu erklären, daß der thatsächliche Klagevortrag für zugestanden und jede Schutzrede für versäumt erklärt werden würde.

Baden, den 11. Sept. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
v. Theobald.

Bruchsal. (Pferdeverkauf.) Es stehen dahier zum Verkauf:  
ein Grauschimmel, Wallach, 8 Jahre alt, 14 Faust und 2 Zoll groß;  
eine braune Stute, 7 Jahre alt, 14 Faust und 2 Zoll groß.  
Das Nähere ist bei Oberthierarzt Reinacher zu erfragen.

## Weinversteigerung zu Baden.



Hr. Restaurateur Dorfmüller im Konversationshaus dahier läßt  
Samstag, den 20. d. M.,  
Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

öffentlich versteigern:

- 3,497 Flaschen fremder Weine verschiedener und der vorzüglichsten Sorten;
- 1,100 Flaschen Champagner 1834r, von den bekannten besten Häusern;
- 1 Faß Markgräfler 1827r;
- 2 Fässer Assentbater;
- 278 Flaschen Liqueure verschiedener guter Sorten, und 38 „ englisches Bier.

Die Versteigerung geschieht partheienweise; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Baden, den 16. Okt. 1838.

Bürgermeisteramt.

R. Schlund.



Borberg. (Gasthausversteigerung.) Das, besonders von Reisenden vielbesuchte, Gasthaus zum Adler dahier, an der frequenten Landstraße von Heidelberg nach Würzburg, Nergentheim u. s. w. gelegen, 12 Zimmer, einen großen Saal, zwei ganz gute gewölbte geräumige Keller, nebst einem Gemüsekeller enthaltend, mit Stallungen für 28 bis 30 Stück Pferde und einer großen Scheune, welche Gebäude einen ganz geschlossenen Hofraum bilden, und ein in geringer Entfernung von diesen gelegener Birthschaftsgarten mit gedeckter Kugelbahn soll, der Erbvertheilung wegen, (nach Verlangen der Liebhaber) mit oder ohne die zur Birthschaftseinrichtung gehörigen Fahrnisse, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Es ist hierzu Termin auf

Montag, den 5. November d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, und werden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Versteigerungsbedingungen und die mit abzugebenden Fahrnisse, erstere auf dem Bureau großh. Amtsrevisorats dahier und letztere im Birthschaftslokale täglich eingesehen werden können, auswärtige Steigerer aber sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben.

Borberg, den 3. Oktober 1838.

Großh. badisches Amtsrevisorat.

Emmert.

## Bekanntmachung.

Da, höherer Anordnung zufolge, das Bureau der Lotterie aus Landeserzeugnissen mit Ende dieses Monats geschlossen werden soll, so ersuchen wir die Inhaber der noch im Rückstand befindlichen Gewinnlose, gegen Rückgabe derselben ihre Gewinne binnen dieser Frist in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 17. Okt. 1838.

F. Schreiber.



Karlsruhe. (Lehrling gesucht.) Man sucht einen Lehrling in ein Konditorei- und Spezerei-Geschäft in einer der bedeutendsten Fabriksstädte Badens. Das Nähere hierüber ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

## Benachrichtigung.

Wenn der Madame Reinhardt-Hammermeister daran gelegen ist, zu wissen, wo ihre Frau Schwester sich aufhält, so diene zur Nachricht, daß Philippsburg bei Speyer, im Großherzogthum Baden, der Wohnort ist.

# Dampfschiffahrt-Gesellschaft

für  
den **Nieder- u. Mittel-Rhein** (Domizil **Düsseldorf**).



## Dienst zwischen Mainz und Rotterdam.

Die ausgezeichnet schönen und schnellfahrenden Boote dieser Gesellschaft, mit Niederdruckmaschinen von 80 und 90 Pferdekraft, fahren:

### T ä g l i c h

zwischen **DÜSSELDORF** und **MAINZ**.

#### Abfahrtstunden:

Zu Berg:	von <b>Düsseldorf</b>	11 Uhr	Nachts,
	= <b>Köln</b>	7½	Morgens,
	= <b>Bonn</b>	10½	Vormittags,
	= <b>Koblenz</b>	6½	Morgens
Zu Thal:	= <b>Mainz</b>	6	"
	= <b>Koblenz</b>	11	Vormittags,
	= <b>Bonn</b>	2	Nachmittags,
	= <b>Köln</b>	4	"

Die zu Berg nach Mainz fahrenden Boote übernachten in Koblenz, und kehren von Mainz in einem Tag nach Düsseldorf zurück.

### Zweimal wöchentlich:

zwischen **MAINZ** und **ROTTERDAM**.

Die Montags und Donnerstags, Morgens 6 Uhr, von Mainz abfahrenden Boote setzen dieselbe Nacht 11½ Uhr die Reise von Düsseldorf nach Rotterdam fort, treffen allda, in Folge ihres vorzüglichen Schnelliganges, den andern Tag zeitig ein, und kehren von Rotterdam Mittwochs und Samstags, Morgens 6½ Uhr, in zwei Tagen nach Düsseldorf und weiter nach Mainz und Zwischenorten in obiger Weise zurück.

Diese Fahrt steht in direkter Verbindung mit den Dampfbooten der General-Steamp-Navigation-Company, welche jeden Mittwoch und Samstag von Rotterdam nach London fahren, so daß Reisende, welche sich der Schiffe beider Gesellschaften bedienen, die Reise von Mainz nach London in der ungewöhnlich kurzen Zeit von 72 Stunden zurücklegen.

Direkte Einschreibungen von Mainz, Düsseldorf und Zwischenorten nach London finden auf allen Agenturen der Gesellschaft statt und gewähren bedeutende Ermäßigung im Preise.

**Nähere Auskunft ertheilen die Agenten.**

Düsseldorf, im Sept. 1838.

### Die Direktion.

Leopoldshafen. (Steinkohlen) Georg Stinnes ist hohier mit einer Ladung bester ruhrorter Steinkohlen, der Zentner zu 56 kr., angekommen.

Nr. 24,115 Fabr. (Präklusivbescheid.) In der Ganttsache gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Maurers, Georg Demuth jg. von Labr., werden hierdurch alle diejenigen Gläubiger, welche bei heutiger Liquidationsfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, auf Antrag des Ganttschreibers,

zunehmend von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. R. B.

Labr., den 3. Okt. 1838.

Großh. bad. Oberamt.

v. Neubronn.

vdt. Beser, A. J.

Mit einer Beilage.